

ZIELE UND GELINGENSBEDINGUNGEN SCHULISCHER PRAXISPHASEN

Ziel: Sie können einordnen, was Studierende in schulischen Praxisphasen lernen sollen. Sie können übergreifende Bedingungen benennen, die das Lernen der Studierenden in Praxisphasen unterstützen.



→ **LEUPHANA**
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

WAS SOLLEN STUDIERENDE DER LEHRKRÄFTEBILDUNG IN PRAXISPHASEN LERNEN?

– Ziele von Praxisphasen in der Lehrkräftebildung (Weyland & Wittmann, 2017)

- Erwerb **professioneller Kompetenz** als Lehrkraft (Baumert & Kunter, 2006)
 - Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht – wobei sich der Fokus je nach Fortschritt im Studium unterscheidet (Kreis & Staub, 2011)
- **Verzahnung bzw. Verbindung** von eher theoretischem Wissen mit eher praktischem Wissen (Neuweg, 2011) & Förderung der „Reflexionsfähigkeit“ (Korthagen, 2010)
 - Theoriegeleitete Beobachtung von Unterricht und Schule
 - Selber „forschend“ in Unterricht und Schule aktiv sein und damit „neues“ Wissen entwickeln (Fichten, 2017)
- Ein **Wechsel der Rolle** von Schüler*in zur Lehrkraft anbahnen
 - Reflexion der Berufswahl (Niggli, 2004)
 - Erste Enkulturation an den Arbeitsplatz Schule (Schubarth, Speck, Seidel & Große, 2007)

Wann gelingen schulische Praxisphasen?



WAS HILFT STUDIERENDEN DABEI IN PRAXISPHASEN ZU LERNEN?

- Studierende sehen einen **hohen Wert** in Praxisphasen und wünschen einen Ausbau von Praxisphasen (Makrinus, 2013)
- Der **quantitative Umfang** von Praxisphasen hat bundesweit in den letzten Jahren stark zugenommen (Weyland, Gröschner & Košinár, 2019)
- **Jedoch**
 - Es kommt auf die „**Lernbegleitung**“ und bewusste Gestaltung von „**Lerngelegenheiten**“ der Studierenden an (Hesse & Lütgert, 2020)
 - Wichtigste Akteure dabei sind **schulische Mentor*innen** und (in anderer Rolle) **studentische Peers** (Greiten & Trumpa, 2017)
 - In einem kohärenten Setting sind auch **Lehrende der Universität** relevant (Gröschner & Hascher, 2019)
- **Im Ergebnis:** Studierende benötigen gute, spezifisch arrangierte Lerngelegenheiten – nicht nur „viel Praxis“.



WAS HEIßT DAS KONKRET FÜR DIE GESTALTUNG VON PRAXISPHASEN?

– Was können Studierende in welchen Gelegenheiten im Praktikum lernen?

- Unterricht **beobachten** – „Wie machen es die Expert*innen?“
- Unterricht **planen** – „Was muss ich alles beachten, bevor ich in den Unterricht gehe?“
- Unterricht mit einem spezifischen Fokus **durchführen** – „Wie kann ich mir Kernpraktiken des Unterrichts aneignen?“
- **Feedback geben** und **erhalten** – „Wie beschreibe und bewerte ich Situationen? Wie kann ich Alternativen entwickeln?“
- Unterrichtssituationen **reflektieren** – „Warum verhalten sich Kinder in Situationen in einer bestimmten Art und Weise? Wie formuliere ich Planungen und Erfahrungen?“
- Im **Team** arbeiten – „Wie kann mein*e Mentor*in mich unterstützen und wie ich sie/ihn?“
- Die eigene **Berufswahl** prüfen – „Kann ich mir vorstellen, in Zukunft viel in der Schule zu sein? Was muss ich noch lernen?“
-

– Was hilft Studierenden beim Lernen?

- Fordernde, **reale Aufgaben**, die nicht überfordern und deren Komplexität zunimmt
- Fachliche und emotionale **Unterstützung**
- (Unterrichts-)(vor-) **Besprechungen** mit Tandempartner*innen, Mentor*innen und Lehrenden der Universität/Studienseminare (z. B. Futter, 2016; Fraefel, 2018; Kreis, 2012; Reusser, 2015)

Wann gelingen schulische Praxisphasen?



WAS IST EHER WENIGER HILFREICH FÜR STUDIERENDE?

- **Weniger hilfreich für Studierende in Praxisphasen sind ...**
 - ... häufige Prüfungs- und reine Performanzsituationen – es besteht die Gefahr der Überforderung und der mangelnden Reflexion.
 - ... fehlende oder mangelnde Begleitung – auch hier Gefahr der Überforderung und der starken Orientierung an eigenen Erfahrungen als Schüler*in statt Nutzung des in der Ausbildung gelernten Wissens.
 - ... Inkohärenzen in der Begleitung – mangelnde Abstimmung zwischen Lehrenden und Ausbildungsinstitutionen schafft Verwirrung.
 - ... Feedback bzw. Rückmeldungen, die nicht begründet sind und sich nicht auf veränderbare Aspekte beziehen, z. B. zur allgemeinen Persönlichkeit als Lehrkraft.

(Fraefel, 2018; Gröschner & Hascher, 2019; Hellmann, 2019)



